WoPAI-Jahresversammlung, 26. April 2025

Antrag zur Charta der Grundsätze

I. Abschnitt 2.3: Ganzheitliches Verständnis von Gewalt gegen Frauen und Mädchen (VAWG)

Wir schlagen vor, den Begriff "**Zwangsheterosexualität**" als separaten Punkt hinzuzufügen, und zwar aus folgenden Gründen

- a) Die sexuelle Unterdrückung von Frauen und Mädchen ist neben der Unterdrückung ihrer reproduktiven Fähigkeiten der Kern des Patriarchats. In patriarchalischen Gesellschaften dürfen Frauen keine eigene Sexualität haben, da Männer ihre Körper kontrollieren. Lesbische Frauen und Mädchen halten sich nicht an diese kulturellen Muster und bekennen sich zu ihrer sexuellen Orientierung gegenüber anderen Frauen und Mädchen. Dies ist die größte Bedrohung für das Patriarchat: Frauen, die ihre Sexualität unabhängig von Männern ausleben. Die Unterdrückung lesbischer Frauen trifft den Kern des Patriarchats und sollte daher explizit erwähnt werden.
- b) Der Begriff "Zwangsheterosexualität" wurde vom Internationalen Tribunal "Crimes Against Women" bereits im Jahr 1976 verwendet (neben weiblicher Genitalverstümmelung, erzwungener Mutterschaft, Verfolgung von Nicht-Jungfrauen und unverheirateten Müttern, Verbrechen der Ärzteschaft, häuslicher Gewalt, Unterdrückung von Immigrantinnen, sexueller Objektivierung von Frauen durch Prostitution und Pornographie usw.), siehe Anlagen 1 und 2. Hinter diese Erkenntnisse sollten wir nicht zurückfallen.

2. Abschnitt 2.2: Universalismus und Intersektionalität

Wir halten die Begriffe **Universalismus** und **Intersektionalität** aus den folgenden Gründen für kritisch:

- a) "Universeller Feminismus" oder die "Universellen Frauenrechte" kommen dem wörtlichen Verständnis von "Frauen sind universell" sehr nahe:

Frauen sind "eine imaginäre Gemeinschaft, die das Weibliche ehrt, das Weibliche verkörpert und die Grenzen der sexistischen Gesellschaft überschreitet" (die amerikanische „Transfrau“ Susan Stryker in der Zeitschrift *Time*).

Frauen sind vielfältig, generationenübergreifend, international ... grenzenlos, formlos ... Frauen sind die Welt" (UN Women, Zitat einer anderen „Transfrau“: Das amerikanisch-antiguanische Model Aaron Philip).¹

Die "*grenzenlosen*" und "*formlosen*" Frauen können in der Tat keine politischen Forderungen stellen. Diese Definitionen sind das Gegenteil der "*radikalen Vorstellung, dass Frauen Menschen sind*".

¹ Helen Joyce ©, *Trans. Wenn Ideologie auf Realität trifft*, 2021, S.135.

Stattdessen sollten wir uns an konkretere Begriffe halten, z. B.: "Frauen fordern gleiche Rechte für Frauen und Männer aufgrund des biologischen Geschlechts in Theorie und Praxis" (Punkt 1).

- b) Der Begriff "Intersektionalität" geht ursprünglich auf Kimberlé Crenshaw zurück, die das Bild der "Überschneidung" von Diskriminierung aufgrund verschiedener Merkmale verwendete, um die Urteile in verschiedenen US-Gerichtsverfahren zu kritisieren, die sich nicht ausreichend mit der Mehrfachdiskriminierung schwarzer Frauen befassen. Heute ist die "Intersektionalität" der "Woke"-Ideologie zum Opfer gefallen, die eine "Opferhierarchie" schafft, in der Frauen, insbesondere Lesben, marginalisiert werden. Der intersektionale Ansatz ist keine geeignete Analyse- methode, da er sich nicht auf die **allgemeinen geschlechtsspezifischen Mechanismen der Unterdrückung von Frauen in patriarchalen Gesellschaften** konzentriert. Stattdessen erzeugt seine "Opferhierarchie" Hass gegen die andere Gruppe statt Solidarität miteinander, gefolgt von Ausgrenzung, Diffamierung und Hass im Internet.

Wie Frauen und insbesondere Lesben aus dem Fokus geraten, zeigt die Studie von Dr. Stefanie C. Boulila et.al., "Advancing Liveable Lives for Lesbians in Europe - Intersectional Challenges and Future Policymaking", November 2020² (meine kritische Meinung: siehe Anhang 3). In verschiedenen Kapiteln dieser Studie, die die "intersektionale Analyseperspektive" verwenden, werden Lesben als Gruppe entweder überhaupt nicht erwähnt (Kapitel über "Ethnie") oder sie werden als Opfer dargestellt, die kaum Zugang zu Wissen, Bildung, Arbeitsplätzen usw. haben, was dazu führt, dass ein Keil zwischen weniger und stärker sozial und ethnisch benachteiligte Untergruppen getrieben wird.

Aus demselben Grund und als offensichtliches Ergebnis der Verwendung von "Intersektionalität als Methode" im dritten Punkt erscheint uns die Gruppierung von Lesben mit machtlosen Opfern wie Obdachlosen weder korrekt noch respektvoll.

Aus diesen Gründen plädieren wir nachdrücklich für die Streichung der

- "Intersektionalität als Methode" (Punkt 2) und
- Gruppierung der "am stärksten gefährdeten Gruppen von Frauen und Mädchen" nach dieser Methode (Punkt 3).

Schlussfolgerung: Abschnitt 2.2. sollte umgeschrieben (Punkt 1) bzw. gestrichen werden (Punkte 2 und 3), und Abschnitt 2.3. sollte ergänzt werden.

Gunda Schumann
Mitglied des Vorstandes
LAZ reloaded e.V.

24. März 2025

Anhänge 1-3

²<https://static1.squarespace.com/static/5cbc8e61fd67936e5b006c6a/t/5fb40a652b231537f53ebd2b/1605634664036/Boulila+Advancing+Liveable+Lives.pdf> [last accessed: 19 March 2025].